

# FID Biodiversitätsforschung

## Ornithologische Mitteilungen

Monatsschrift für Vogelbeobachtung, Feldornithologie und Avifaunistik

Berghänfling-Invasion in Berlin

**Bruch, Achim**

**1960**

---

Die Digitalisierung wurde ermöglicht durch die Dr.-Walther-Thiede-Stiftung (Webpräsenz: <http://www.ornithologische-mitteilungen.de/dr-walther-thiede-stiftung>).

Digitalisiert durch die *Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg, Frankfurt am Main* im Rahmen des DFG-geförderten Projekts *FID Biodiversitätsforschung (BIOfid)*

---

### **Weitere Informationen**

Nähere Informationen zu diesem Werk finden Sie im:

*Suchportal der Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg, Frankfurt am Main.*

Bitte benutzen Sie beim Zitieren des vorliegenden Digitalisats den folgenden persistenten Identifikator:

[urn:nbn:de:hebis:30:4-218502](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hebis:30:4-218502)

### Berghänfling-Invasion in Berlin

In jedem Jahr findet ein mehr oder weniger großer Einflug von Berghänflingen (*Carduelis flavirostris*) in Berlin statt, so daß diese Vogelart hier als regelmäßiger Durchzügler oder Wintergast bezeichnet werden kann. Es handelte sich dann aber immer um kleinere Trupps (nur selten über 50 Stück).

Das Jahr 1958 konnte in Bezug auf diese nordische Vogelart einige Besonderheiten in Mengenzahl und Spätabzug aufweisen. Auf einem größeren Ödland in Berlin-Charlottenburg hielten sich vom 1. Januar bis zum 30. April 1958 ständig Berghänflinge in stark schwankender Zahl auf.

Schon am 3. Jan. 1958 wuchs die Zahl der Berghänflinge, die zwei Tage zuvor noch weit unter 50 Stück lag, bis über 300 Ex. an. Vom 6. Jan. bis 7. Febr. schwankte die Größe des Trupps zwischen 150 u. 200 Ex., nahm aber in den darauffolgenden Wochen stark ab. (15.—20. Febr.: 50—80 Ex.). Bis zum 1. März vergrößerte sich der Schwarm wieder auf 200 Ex., um vom 8.—11. März mit ca. 500 Ex. das Maximum zu erreichen. In der darauffolgenden Zeit wurden die Berghänflinge ständig weniger; am 14. März waren es nur noch knapp 300 Ex., und vom 22. März bis zum 12. April hielt sich die Anzahl ziemlich konstant mit 230 Ex. Vom 13.—23. April wurden zwischen 85 u. 100 Ex. gezählt, doch am 24. April beobachteten wir nur noch 8 Ex. Vom 25. bis 30. April wurden regelmäßig 4 Berghänflinge (2 ♂♂ + 2 ♀♀) festgestellt. Noch am Abend des 30. 4. zeigten sich die vier Vögel an der gewohnten Stelle, jedoch am Nachmittag des nächsten Tages (1. Mai) waren sie nicht mehr aufzufinden.

Zwischen den Berghänflingen hielt sich vom 7. 3.—24. 4. ein Teilalbino mit größtenteils weißen Flügeln und geschecktem Kopf auf.

Seit Ende März sangen einige der Berghänflinge. Der bezeichnend gelbe Schnabel nahm ab Mitte April die hornbraune Sommerfarbe an.

Bemerkenswerterweise verließen die Berghänflinge immer in den Nachmittags- bis Abendstunden das Ödland; am darauffolgenden Morgen stellten sie sich jedoch wieder in der gewohnten Anzahl ein. Es ist anzunehmen, daß sie einen besonderen Sammelschlafplatz aufsuchten.

Achim Bruch und Martin Löschau, Berlin-Charlottenburg

### Zwergmöwe (*Larus minutus*) im nördlichen Harzvorland

Am 26. Juli 1959 vorm. besuchten W. AHRENS, L. STEINER und der Unterzeichnete einen südlich von Lutter am Barenberge (Landkreis Gandersheim) in der Feldmark an der Straße nach Langelsheim gelegenen Fischteich. Es war gegen 11 Uhr. An der Uferlinie und auf dem Schlamm Boden des nur zur Hälfte angespannten flachen Gewässers hielten sich etwa 40 Kiebitze, 1 Bruchwasserläufer und 1 Grünschenkel auf. Zwischen den Kiebitzen stand auf dem trockenen Schlamm eine kleine Möwe im Jugendkleid, deren Artbestimmung uns Mühe bereitete, obwohl wir mit Gläsern und Schrifttum gut versehen waren. Der Vogel putzte sich fortwährend. Erst als er allein gegen 11.20 Uhr ohne erkennbare Ursache aufstand, und wir Gelegenheit hatten, die Gefiederzeichnung des fliegenden Vogels genau erkennen zu können, gelang uns anhand des „FRIELING“ und des „PETERSON“ die Bestimmung als Zwergmöwe. Nach einigen Kehren über dem Teich und der näheren Umgebung flog die Möwe in Richtung Seesen (SW) über die Felder davon.

Aus dem Süden Niedersachsens sind dank eines dichten Beobachternetzes aus den letzten Jahren einige Zwergmöwenbeobachtungen bekanntgeworden:

- a) Moeller, J. und Merker, G.: Zwergmöwen (*Larus minutus* Pall.) im Braunschweiger Hügelland. Beitr. Naturk. Niedersachs. 8, S. 27—28 (1955)
- b) Oelke, H.: Einige bemerkenswerte Winterbeobachtungen aus dem Göttinger Raum. Orn. Mitt. 10, S. 190—192 (1958)

Friedel Knolle, Goslar, An der Grummetwiese 16